

# Transport

43. Joergank • 13 rue du Commerce • L-1351 Luxembourg • Tel.: 22 67 86-1 • Fax: 22 67 09 • E-mail: syprolux@pt.lu • www.fcpt-syprolux.lu

## EUROMANIF IN LUXEMBURG



Camille BROCKER

Im Gefolge der Geschehnisse in Griechenland, wo sich die Nachrichten förmlich überschlagen, laufen wir sehr leicht Gefahr zu verdrängen wie es begonnen hat. Bekanntlich war es die Suprime-Krise, die Mitte 2007 mit dem Zusammenbruch der Banken in Amerika zu einer globalen Finanzmarktkrise führte. Damals geschah etwas Unvorstellbares. Die damalige US-Regierung weigerte sich vehement die Wallstreet, die bis dato die Finanzwelt dominierte, finanziell zu unterstützen. So war ein Crash vorprogrammiert und es kam noch schlimmer. Die Ideologie die in der Finanzwelt vorherrschte, dass die Finanzmärkte sich selber regulieren würden, brach zusammen.

Es dauerte nicht lange bis die Finanzkrise nach Europa überschwappte und sich dort zu einer handfesten Wirtschaftskrise formierte und schließlich in eine Währungskrise mündete, die momentan die ganze Eurozone in Schach hält. Bekanntlich ist momentan Griechenland am heftigsten davon betroffen. Hätte jemand uns vor ein paar Jahren erzählt, dass auch Länder bankrottgehen können, wir hätten ihn für verrückt erklärt.

## Die Rettungsmaßnahmen der EU im Kreuzfeuer

Heute wissen wir es besser. Die Euro-Krise hat uns förmlich vor dieselbe Entscheidung gestellt, vor der die US-Regierung im Jahre 2007 stand. Die Euro-Länder stehen vor der alles entscheidenden Frage ob man den griechischen Staat pleite gehen lässt oder ihn mit zusätzlichen Milliardenkrediten unterstützt. Hier scheiden sich die Geister. Während man sich auf EU Führungsebene auf weitere finanzielle Unterstützungen geeinigt hat und nur noch über das Für und Wider einer freiwilligen Beteiligung der Banken diskutiert, verspürt man in den Medien eine regelrechte Spaltung innerhalb der Expertenwelt bezüglich der geplanten Hilfen indem ein Teil der Experten klar dafür plädiert, den griechischen Staat pleitegehen zu lassen.

Es ist aber auch unübersehbar, wie die einzelnen Euro Länder krampfhaft versuchen ihre Eigeninteressen in den Vordergrund zu stellen und wenig Kompromissbereitschaft zeigen. Dem aufmerksamen Beobachter bleibt nicht verborgen, dass vor allem Deutschland und Frankreich versuchen den anderen Mitgliedstaaten ihre Sichtweise der Dinge aufzudrängen. Dabei fällt auf, dass finanzpolitisches Kalkül eine höhere Priorität genießt als sozialpolitische Maßnahmen.

Die Gewerkschaften als Sprachrohr des Saliariats müssen sehr gut aufpassen, dass sie nicht über den Tisch gezogen werden und die Arbeitnehmer wieder einmal einen hohen Preis für die Krise bezahlen müssen, die sie bekanntlich

nicht verursacht haben. Mit der EGB Demo vom 21. Juni 2011 in Luxemburg, haben wir klargemacht, dass die Schmerzgrenze erreicht ist. Die Bevölkerung der Euro-Länder ist nicht mehr bereit weitere Konsolidierungsmaßnahmen in Kauf zu nehmen. So fallen die von der Europäischen Kommission vorgeschlagenen Austeritätsmaßnahmen zur Bekämpfung der Inflation in den einzelnen Mitgliedstaaten auf wenig Gegenliebe.

Der Generalsekretär des LCGB hat es anlässlich seiner Rede auf den Punkt gebracht. Es bringt unser Land keinen Schritt weiter, wenn wir in Europa eine Autoritätspolitik betreiben, die alles was sozial und solidarisch angehaucht ist, in Frage stellt oder sogar abschaffen will.

In Luxemburg gilt dies besonders für unseren Index und unserer Sozialversicherungssysteme, wie zum Beispiel unsere Renten. Wir sind nicht gewillt uns die Systeme von europäischen Technokraten vorschreiben oder sogar kaputt machen zu lassen. Wir müssen uns in Europa dafür einsetzen, dass Solidarität und soziale Gerechtigkeit wieder Gehör finden und die vorgeannten Prinzipien wieder ihren natürlichen Stellenwert finden. Wir bestehen darauf, dass Luxemburg das augenblickliche Sozialniveau auch in Zukunft garantieren kann.

Schließlich leben wir in einem Land, wo Solidarität und soziale Gerechtigkeit keine leeren Worte sind, sondern wo die vorgeannten Prinzipien hochgehalten werden. Auch hierzulande kämpfen

wir mit Problemen. So zum Beispiel die erschreckende Entwicklung bei der Arbeitslosigkeit in der Industrie Arbeitsplätze immer rarer werden. Hinzu kommen die Probleme, die wir mit dem Finanzplatz haben, ohne die neuen Herausforderungen zu vergessen, die wir auf dem Niveau der Entwicklung unserer Ökonomie haben. Hier seien vor allem ein paar Begriffe erwähnt, wie die Energie, der Transport, die Logistik und vor allem der Wohnungsmarkt.

Wir sind uns sehr wohl bewusst, dass Luxemburg keine Insel mehr ist und uns zukünftig ein kalter Wind ins Gesicht bläst. Wir sind mit Sicherheit keine Anti-Europäer sondern wir kämpfen für ein soziales Europa. Ein gerechtes Europa in dem der Beitrag der arbeitenden Bevölkerung gewürdigt wird.

C. BROCKER

### Sie lesen in dieser Nummer

- |   |   |
|---|---|
| 2 | Europa  |
| 3 | FCPT/SYPROLUX-News  |
| 4 | Reunioun CSV-Norden – SYPROLUX-Ettelbreck-Norden an LCGB-Norden |
| 5 | Euro Manif  |
| 6 | Wohlbefinden am Arbeitsplatz                                    |
| 7 | PN  |
| 8 | Daf vun der AE 2222 zu Dippech                                  |



## Europa im Blickpunkt

## UND DER BERG GEBAR EINE MAUS



Georges BACH

Mit 505 Stimmen dafür, 141 dagegen bei 17 Enthaltungen hat das Europaparlament nach mehr als drei Jahren intensivster Verhandlungen am vergangenen 7. Juni den Kompromiss mit dem Rat im Dossier Eurovignette angenommen. Das Abkommen erlaubt den Mitgliedstaaten die Internalisierung der externen Kosten, d.h. die Transporteure können nach dem Verursacher-Prinzip zur Zahlung der Lärm- und Emissionskosten zusätzlich zur Benutzung der Infrastruktur verpflichtet werden. Dies auf dem gesamten Autobahnnetz wie auch auf Extraanfrage auf Umgehungs-Schnellstrassen.

Je nach Klasse des Schadstoffausstoßes des LKW's wird die Taxe sich im Endeffekt auf 3-4 Cent pro km belaufen. Zusätzlich kann ein Mitgliedstaat bis zu 75 % mehr einnehmen in Stoßzeiten bis zu max. 5 Stunden täglich, muss diese allerdings in ruhigen Zeiten kompensieren so, dass es bei gut geplanten Routen zu keiner effektiven Mehrbelastung für die Transporteure kommt. Die Erfassung der Daten wird über elektronischem Weg erfolgen, leider konnte man sich nicht auf ein europaweites einheitliches System einigen. Um die Unternehmer anzuhalten in neue schadstoffarme Technologien zu investieren wird die Taxe stufenweise, 2014 für Euro 5 und 2018 für Euro-Klasse 6, eingeführt.

Sagen wir es vorweg, der Kompromiss ist z.T. enttäuschend. An erster Stelle die Freiwilligkeit. Die Mitgliedstaaten können eine Taxe

erheben, sind jedoch nicht verpflichtet. Mehrere Länder haben schon bekundet, dass sie von der Einführung absehen.

Anschließend die Zweckbindung. Im Gegensatz zur Schweiz, wo die Einnahmen in Infrastruktur-Projekte fließen welche die Umwelt weniger belasten, oder zu einer Verlagerung auf Schiene und Wasserwege führt, sind hier nur 15 % der Einnahmen an Infrastrukturen im Transportbereich zweckgebunden, die restlichen 85 % können anderweitig im jeweiligen Staatshaushalt eingesetzt werden.

Mit hohen Erwartungen und grossen Ambitionen war das Europaparlament in die Verhandlungen gestartet. Leider ist das Ergebnis mehr als dürftig, wie oben geschildert. Randländer wie Spanien und Italien waren von Anfang an dagegen während Transitländer wie Belgien, Luxemburg und Frankreich wohlwollend dem Dossier gegenüber standen. Wieder andere wie Deutschland waren nicht bereit ihre Unternehmen zusätzlich zu belasten, obwohl gewusst ist, dass diese die zusätzlichen Kosten an die Kunden weitergeben werden.

Nach dem Motto: „Der Berg gebär eine Maus“, konnte also schlussendlich ein Kompromiss gefunden werden der allerdings ein absolutes Minimum darstellt. Trotzdem nahm ich, wie viele andere Abgeordnete, das Angebot an, weil es ein wichtiger Schritt bei der Anrechnung der externen Kosten darstellt und zum ersten Mal das Verursacher-Prinzip fest schreibt. Zum aktuellen Zeitpunkt waren keine weiteren Zugeständnisse von Seiten des Rates zu erwarten, wie übrigens in vielen Dossiers. Das EP startet mit hohen Forderungen für ein „Mehr“ an europäischen Leistungen und Anforderungen, der Rat blockiert regelmäßig aus innerstaatlichen Überlegungen.

## SYPROLUX Pressemitteilung

ERNEUTE AGGRESSIONEN  
IM ÖFFENTLICHEN TRANSPORT

## ES REICHT !!!

Kürzlich gab es erneut einen gewalttätigen Übergriff von Jugendlichen gegen CFL-Personal in Pétange.

Für den „SYPROLUX“ ist „Jeder Vorfall dieser Art, einer zu viel!“ Wenn das Fahrpersonal geschlagen und die Fahrgäste an Haltestellen attackiert werden, wenn keine der bisherigen Maßnahmen Wirkung zeigt, dann muss sich die Politik etwas einfallen lassen.

Diese Aggressivität gegen Kolleginnen und Kollegen, gegen Fahrgäste sowie die Zerstörungswut gegen öffentliche Einrichtungen des ÖPNV ist nicht weiter hinnehmbar. Auch wenn von offizieller Seite behauptet wird, die Anzahl der Aggressionen sei rückläufig, so stellen wir aber fest, dass die Brutalität der Übergriffe sichtlich zugenommen hat.

Es handelt sich hier um ein Gesellschaftsproblem, das förmlich nach einer Lösung schreit. Die Frage stellt sich, wie man gegen diese Form der Aggressionen vorgehen muss?

Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse plädieren für eine harte Bestrafung der Täter und dies unmittelbar nach der Gewalttat, um ihnen zu zeigen, dass die Gesellschaft nicht gewillt ist, diese Art der Gewalt zu tolerieren.

Wir müssen deshalb zuerst die Voraussetzungen schaffen, um diese Leute dingfest zu machen. Deshalb fordert der SYPROLUX eine Aufstockung des Personalbestandes der Polizei mit der Absicht eine spezielle Einsatztruppe für den öffentlichen Transport auf die Beine zu stellen, um so in Zusammenarbeit mit den bestehenden Sicherheitsstrukturen bei den CFL möglichst schnell und effizient eingreifen zu können.

Dies würde nicht nur das Sicherheitsgefühl beim Personal sondern auch bei der Kundschaft erheblich erhöhen. Des Weiteren fordern wir die Wiedereinführung des Schaffners als zweiter Mann (Frau) neben dem Zugführer (In), um die Sicherheit in den Zügen zu erhöhen.

Mitgeteilt von der SYPROLUX-Leitung



De SYPROLUX seet all senge Militanten  
Merci, dass sie un der Euro - Manif  
vum 21. Juni 2011 zu Lëtzebuerg deelgeholl hun.  
Méi wie je brauche maer stoark Gewerkschaften.



Consultation de comptes, exécution de virements, opérations en bourse... Quelles que soient vos transactions bancaires, passez par l'Internet banking de la BCEE ! Avec S-net, vous accédez à vos comptes en toute simplicité, quand vous voulez et où vous voulez !



SPUERKEESS  
Aert Liewen, Är Bank.

Banque et Caisse d'Epargne de l'Etat, Luxembourg, établissement public autonome, 1, Place de Metz, L-2954 Luxembourg, R.C.S. Luxembourg B 30775  
www.bcee.lu tél. : (+352) 4015-1

## SYPROLUX - NEWS

07/06

Im Hotel Parc Belair lädt die „Chambre des Salariés“ zu einer Konferenz ein zum Thema „Bien-être au travail – une utopie?“ Tun Rassel, Mylène Wagner-Bianchy, Isabelle Faber und Viviane Weis vertreten hier den SYPROLUX. (siehe Bericht in dieser Nummer)

08/06

Am Nachmittag tagt die SYPROLUX-Leitung im Generalsekretariat.

Am Abend feiert der CEC (conseil européen de la consommation) sein 20-jähriges Bestehen. Mylène Wagner-Bianchy vertritt den SYPROLUX bei der Feier.

09/06

In Schiffingen findet die „Journée mondiale des passage à niveaux“ statt. Camille Bocker und Mylène Wagner-Bianchy vertreten hier den SYPROLUX (siehe Bericht in dieser Nummer).

Am Nachmittag tagt die SYPROLUX-Pensioniertenkommission in den Räumen der LCGB.

Am Abend trifft sich eine SYPROLUX-Delegation mit Vertretern der CSV-Norden und des LCGB-Norden in Ettelbrück. (siehe Bericht in dieser Nummer)

10/06

Am Nachmittag tagt das SYPROLUX-Zentralkomitee. Neben der Begutachtung der Bilanzen von 2010 und zahlreichen Informationen zu aktuellen Themen, wählen die Anwesenden zwei neue Vize-Präsidenten. (siehe Kasten).

In der Abtei Neumünster findet die diesjährige Auflage des „Tour des Mé-

lodies“ statt. Mylène Wagner-Bianchy nimmt an diesem Event teil.

11/06

Die Gemeinde Dippach tauft die Lok 2222 und feiert ihre Partnerschaft mit der französischen Gemeinde Landiras. Georges Bach, Camille Bocker und Mylène Wagner-Bianchy vertreten den SYPROLUX (siehe Bericht in dieser Nummer)

16/06

Am Nachmittag tagt im SYPROLUX-Generalsekretariat die Statuten-Kommission.

20/06

Am Morgen findet die Generalversammlung der CFL statt. (siehe Bericht in dieser Nummer)

Fast zeitgleich findet in Ettelbrück eine Pressekonferenz der „Ettelbrück 21 asbl“ statt. (siehe Bericht in dieser Nummer)

21/06

In Luxemburg stehen die Zeichen auf Protest. Tausende von Militanten folgen dem Aufruf des EGB (europäischer Gewerkschaftsbund) um gegen den von der europäischen Kommission vorgeschlagenen „Euro-Plus-Pakt“ zu demonstrieren. (siehe Bericht in dieser Nummer)

22 - 23/06

Luxemburg feiert seine Dynastie und seine Bürger. Der SYROLUX ist auch hier bei den Feierlichkeiten vertreten.

MWB

SYPROLUX-ZENTRALVORSTAND  
WÄHLT NEUE VIZE-PRÄSIDENTEN

Romain PLÜMER



Ramiro DA SOUSA VALENTE

Am vergangenen 10. Juni trat der Zentralvorstand in den Räumen des LCGB zusammen. Neben der Begutachtung der Bilanzen des Jahres 2010, sowie einer Vielzahl von Informationen zu aktuellen Themen in der Politik und im Eisenbahnsektor, stand ebenfalls eine Personalerneuerung innerhalb der SYPROLUX-Leitung auf der Tagesordnung. Roby Koedinger und Fernand Schroeder, welche bis dato das Amt des 2. resp. des 3. Vizepräsidenten bekleideten, hatten sich beide vor einigen Monaten von ihren jeweiligen Posten zurückgezogen.

Die Sektionen, sowie die Betriebskommissionen und die Personalvertreter wurden von dieser Entscheidung in Kenntnis gesetzt. Des Weiteren erfolgte ein Kandidatenaufruf. Dem Zentralvorstand wurden somit 4 Kandidaturen am 10. Juni vorgelegt: Manu Mullenbach (Sektion Luxemburg), Fernand Heinz (Sektion Esch), Romain Plümer (Sektion Norden) und Ramiro Da Sousa Valente (Sektion Osten).

In einem geheimen Wahlgang wurden Romain Plümer (Sektion Norden) und Ramiro Da Sousa Valente (Sektion Osten) zum 2. resp. 3. Vize-Präsidenten bestimmt.

Die SYPROLUX-Leitung und der Zentralvorstand gratulierten den Beiden und wünschten Ihnen eine glückliche Hand für die Zukunft.

MWB



Raymond STREWELER

SYMPATHIE, EMPATHIE  
UND GRENZÜBERSCHREITENDE SOLIDARITÄT

Die gewerkschaftliche Großdemonstration am vergangenen Dienstag in den Straßen der Hauptstadt war ein ernstzunehmender Warnschuss an die europäische Technokratie und eine Front gegen den EU-gesteuerten sozialen Abbau. Andere sehen dies als notwendigen Schritt für den Aufbau eines sozialen Europas. Dies sind zwei Seiten derselben Medaille. Auch die genaue Zahl der Demonstranten ist zweitrangig. Aber 23 Millionen Arbeitslose kann und darf niemand übersehen. Soziale Probleme in Griechenland, in Spanien oder in Portugal und die riesigen Schuldenberge lassen sich nicht mit einem mitleidigen Lächeln abtun. Hier geht es den Menschen ganz einfach um ihre Arbeit, um ihre Familien, für viele um das Überleben schlechthin.

Sympathie mit den Betroffenen allein genügt nicht. Sympathie wird definiert als „die Fähigkeit, Freude und Leid anderer mitzufühlen“. Dies ist für unser oft egoistischen Mentalität schon nicht selbstverständlich. Aber es genügt keineswegs, unhaltbare Zustände zu verbessern und einem schrankenlosen Kapitalismus Parolie zu bieten. Dem arbeitslosen Griechen hilft mein „Mitleid“ recht wenig

Moderne Psychologen würden uns da vielleicht die « Empathie » empfehlen. Empathie definieren sie als die „Fähigkeit und Bereitschaft zur Einfühlung in die Situation des anderen.“ Diese Einfühlbarkeit in die Not anderer ist schon eher bereit, uns für notwendige Massnahmen motivieren zu lassen.

Aber der sozial gebeutelte Portugiese und der mittellose Spanier können sich dafür recht wenig kaufen.

Bleibt uns Gewerkschaftern also die grenzüberschreitende Solidarität, die sozialen Raubbau geisselt und versucht, die fatalen Folgen abzuwenden. Solidarität ist zugleich ein wichtiges Prinzip jeder echten christlichen Soziallehre. Solidarität schenkt zuerst das Gefühl, nicht allein und ohnmächtig einer gesellschaftlichen Situation gegenüberzustehen. Solidarität beinhaltet das Wort „solide“, d.h. ist wie ein starker Fels in der Brandung. Solidarität macht Mut gerade wenn der Einzelne oder das einzelne Land sich machtlos und ausgeliefert fühlt. Hilfreich ist das gemeinsame Vorgehen aller Arbeitnehmer in

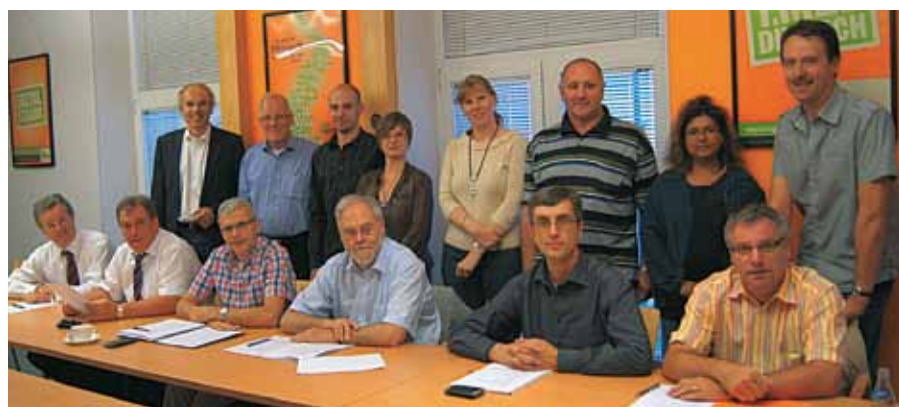
der Eurozone gegen den Kahlschlag langerkämpfter Errungenschaften und sozialer Sicherungen, wie etwa Tarifautonomie oder Indexmechanismen. Das schließt selbstverständlich auch Opfer ein, wenn es um das Gemeinwohl aller geht. Aber dabei müssen die Arbeitnehmer und ihre Gewerkschaften ein ernstzunehmendes Mitspracherecht haben. Ohne finanzielle und wirtschaftliche Transparenz wird da nichts Vernünftiges zustande kommen.

Also Sympathie und Empathie tut allen in der Eurozone gut. Europaweite Solidarität ist aber unumgänglich ist eine europaweite Solidarität. Ich wünsche allen gesellschaftlichen Kräften dazu den nötigen Mut.

Raymond STREWELER



# REUNION CSV-NORDEN – SYPROLUX-ETTELBRÉCK-NORDEN AN LCGB-NORDEN



v.l.n.r.: 1. Reihe: Emile Eicher, Aly Kaes, Jean-Claude Weis, Marco Schank, Carlo Wagner, Francis Lomel  
2. Reihe: Jean-Paul Schaaf, Jean-Paul Schmitz, Claude Daman, Mylène Wagner-Bianchy, Nadine Greth-Schaul, Romain Plümer, Tania Pesch, Claude Malget.

Den Donneschden 09/06/2011 huet die traditionell Rencontre vun den Vertrieber vun der CSV-Norden, dei Herren SCHANK Marco, KAES Aly, EICHER Emile, SCHAAF Jean-Paul an PAULY Charel souwei Vertrieber vum LCGB d'Herren WAGNER Carlo, WEIS Jean-Claude a LOMEL François an eis Vertrieber vun der SYPROLUX-Exekutive, SYPROLUX-Ettelbréck a Norden stattfund

Des Entrevue fënnt regelmäseg a get eis Gelegenheit an enger gesellenger an informativer Ronn Detailfroen iwert laafend Projéen an züfünfteg Realisatiounen ze beschwaetzen. Den Herr Minister an dei Herren Deputiert stongen och deen Owend Ried an Aentwert a Bezug op eis Froen iwert de Projet Mëchela/Ausbau vun dem Park and Ride/Embau Gare Ettelbréck an de Projet „Halte Roud Bréck“

## Projet Mëchela

D'Fro riicht sech un den Minister SCHANK wie et meiglech ass dat de Comité Mixte vum 17/03/2011 verlautet gelass huet dat d'Iwerhuelung zu Mëchela net geng gebaut gin obwuel de Bau am 10 Joeres Budget Plang vum

Staat virgesin ass, an bis 2011/2012 sollt realiséiert sin?

De Minister Claude Wiseler ass gefouert eng politesch Decisioun ze huelen. Op wei enger Schinn geseit hien den Öffentlechen Transport fir d'Zukunft?

Et geet net duer just Statistiken virzelee die eng minimal Auslaschtung vum Zugtrafic am Norden teschent 9.00h -16.00h virweisen mae et sollt een dee Prozentsatz an d'Aan fassen deen een an den Zug kriet wan d'Angebot gëng stemmen!

E Sondage,weivil Leit all Dag mueres fahrplanmässeg op hier Arbeitsplatz befördert gin an owes rem heem, dat Resultat waer mol interessant ze gesin!!! Een Ausbau vun enger Didelenger Autobunn ass och net unbedingt noutwendig wann een d'Auslaschtung teschent 09.00h-16.00h kuckt!

D'Politik soll eng Qualitätsverbesserung vum öffentlechen Transport ustriewen an net ëmmer seng Rentabilität uprangeren.

Schons mei wie 10 Joer get d'Zweigleisegkeet op der Nordstreck gefuerdert! Direktverbindungen Letze-

burg-Wolz/Diekirch an regelmäseg Navetten tescht Wolz a Kautebach bzw Diekirch an Ettelbrück gengen d'Zeiterspuernisser verbessern par rapport zum Individualverkeer a wann d'Leit da nach d'Meiglechkeet haetten hieren Auto an der Garage zelassen an op e performanten Ruffbusssystem zreckzegreifen fir hir Ufahrt zur Gare an enger raisonabler Zeitspann zreckzelee (Direktbus) gengen mir dem ugestriewten ModalSplit 75/25 ee gudd Steck mei no kommen. Zudem mist d'Tarificatioun grenziwwerschreitend gültig sin an zugleich kompetitiv ausgeriicht sin.

## Projet Gare Ettelbréck

Den Deputierten a Burgermeeschter vun der Gemeng Ettelbréck, Jean-Paul SCHAAF, huet de Plang vun der neier Gare mat den Infrastrukturarbechten vu Strooss a vu Schinn erkläert. De Finanzierungsplang muss nach oofgeseent gin an dann steng dem ganzen Projet theoretesch neischt mei am Wee.

## Plang vum Embau

Dëse Projet get a puer Etappen realiséiert an dreit net nemmen zur Qua-

liteitsverbesserung vun den Benotzer vum Öffentlechen Transport bei mae zur Opwertung vun der gesamter Nordstadregion.

## Projet „Halte Roud Bréck“

D'Iddi vum finneschen Ingenieur eng 250 m laang Rolltraap vum Paafendall rop op de Kirchberg ze bauen mat engem neien Halte enntert der roudere Breck geng fir CFL Nordstreckbenotzer e reelen Zeitgewinn brengen fir op hir Arbeitsplatz um Kierchberg/Limpertsberg ze kommen, zu Konditioun dat och all Zug do geng haalen, an dass zousätzlech Blockofstänn tëscht Dummeldeng a Lëtzebuerg geschaf ginn. Mat enger Ubannung un dei geplangten Tramstrecke vum Kirchberg bis op de Flughafen waer dat eng optimal Leistung fir den öffentlechen „Durchgangsverkeer“ aus dem Staazentrum erauszekreien an och emol eppes wou die ländlech Bevölkerung vun eisem Land haaptsächlech keint profiteieren....! Bis d'Tramstreck steet misst een deen Trafic Roud Bréck-Kirchberg an Roud Bréck – Lampertsberg matt Bussen ofwëckelen.

**Tania PESCH – Sektioon Ettelbréck**



## Pressekonferenz Ettelbréck 21

# NICHTS SOLL SICH ÄNDERN?

Am 20. Juni lud die „Ettelbréck 21 asbl“ zu einer Pressekonferenz im „Bufet de la gare“ im Bahnhof Ettelbrück ein. Diese Organisation hat sich zum Ziel gesetzt die politischen Verantwortlichen davon zu überzeugen, das Projekt des Umbaus des Bahnhofs Ettelbrück zurück zu ziehen. In den Augen der „Ettelbréck 21“ sei dieses Projekt unausgereift, technisch nicht durchführbar und zu kostspielig. Des Weiteren berge das Projekt eine potentielle Überschwemmungsgefahr für das gesamte Gebiet.

Ein besonderer Dorn im Auge der Organisation sei des Weiteren der geplante Abriss des jetzigen Bahnhofs, welches durch ein neues multifunktionelles Gebäude ersetzt werden soll, im Rahmen der kompletten Umgestaltung des Bahnhofs und dessen direkter Umgebung. Ihrer Meinung nach muss die Bausubstanz an sich erhalten bleiben und unter Denkmalschutz gestellt werden.

Auf eventuelle Alternativen angesprochen bekundeten die Vertreter, dass sich

an der jetzigen Situation nichts ändern soll. Auf die Verkehrsproblematik im Kern der Stadt ist „Ettelbréck 21“ der Meinung, dass das technische Lyzeen aus Ettelbrück heraus verlegt werden sollte und dass eine Umgehungsstrasse hinter der bestehenden Eisenbahnlinie angebracht sei.

Auf jeden Fall will man alles daran setzen um dieses Projekt zu unterbinden und sich auch in Zukunft weiterhin via Presse zu Wort melden.

**MWB**



## Der Kommentar

Wie oft hat man schon die Aussage gehört: „Der Norden wird in punkto Entwicklung im Wirtschafts- und besonders im Transportbereich wie ein ungeliebtes Stiefkind behandelt!“ Wie viele Unterredungen haben auch wir als Gewerkschaft schon mit Vertretern der Politik gehabt in denen wir den Ausbau des öffentlichen Transportes und deren Infrastrukturen im Norden des Landes stets forderten und noch immer fordern. Nennen wir hier nur den Halbstundentakt im Schienenverkehr, den progressiven Ausbau der Nordstrecke, sowie den Aus- und Neubau von „Park & Rail“-Systeme. Zufrieden waren wir indes als die Politik eine Reihe von Prioritäten für den Norden im „Plan sectoriel transport“ verankert hat. Das Projekt „Bahnhof Ettelbrück“ beinhaltet neben einer kompletten Modernisierung des Bahnhofs an sich auch einen neuen Busbahnhof. Hier wird also eine Menge in den öffentlichen Transport investiert und dies mit dem Ziel dem angestrebten

„Modalsplit 75/25“ wieder ein Stück näher zu kommen und der Bahnkundschaft mehr Komfort und Servicequalität zu bieten.

Es ist nicht meine Absicht ein Plädoyer für oder gegen den Erhalt von irgendwelchen Bausubstanzen zu halten. Dies überlasse ich liebend gerne Experten. Ich gebe indes zu bedenken, dass in unserem Land schon viele gute und sinnvolle Projekte regelrecht zerredet wurden und somit schon Totgeburten waren ehe der erste Spatenstich getan werden konnte. Das Projekt des Neubaus in Ettelbrück ist ein wichtiges Element im Rahmen des Ausbaus des öffentlichen Transportes in Luxemburg. Spricht man von Umgehungsstrassen, verlagert man ein Verkehrsproblem, man löst es nicht. Des Weiteren verwehrt man so manchem den Zugriff auf einen effizienten öffentlichen Transport. Diejenigen, die nichts ändern wollen, sollten dies jedoch bedenken!

**MWB**





Mylène  
WAGNER-BIANCHY

EGB Protestaktion in Luxemburg

NEIN ZUR AUSTERITÄTSPOLITIK DER EU



Bilder sagen mehr als tausend Worte



The Head of Demonstration

Mit Knallkörpern, Trillerpfeifen, Megaphonen, Fahnen und Banderolen ausgerüstet, zogen die Gewerkschaftsmilitanten aus vielen Ländern Europas durch die Strassen von Luxemburg. Die Gewerkschaftsszene ist enttäuscht, empört und wütend über die Art und Weise wie das Diktat aus Brüssel den arbeitenden Menschen immer mehr unter Druck setzt.

demonstrieren. Die europäischen Gewerkschaften sind:

- gegen die vorgesehene Austeritätspolitik, welche auf eine Kürzung der Löhne und einer Beschneidung der Sozialrechte hinzielt,
- gegen prekäre Arbeitsverhältnisse, welche die Arbeitslosenquote,

Als Gewerkschaften fordern wir soziale Gerechtigkeit! Denn nur sie schafft sozialen Frieden! Aus diesem Grund fordern die Gewerkschaften:

- die Einführung einer Steuer auf allen Finanztransaktionen
- die Einführung der Euro-Bonds, welche wilde Spekulationen unterbinden sollen

Europa braucht Sozialdialog

Politische Verantwortliche und Patronat müssen erkennen, dass sie größtenteils Gelder verwalten, welche andere erwirtschaften. Es gehört also dem Volk, welches ein Recht hat zu wissen wo es hinfließt. Mitbestimmung muss wieder an Bedeutung gewinnen.

Europa braucht eine soziale Seele

Ist es nicht traurig, dass man heute noch für soziale Mindeststandards kämpfen muss? Sind die Damen und Herren sich nicht bewusst, dass auch innerhalb der europäischen Union die Sklaverei noch existiert? Oder wie soll man den Sozialdumping bezeichnen? Wie soll man die menschenunwürdigen



v..l.n.r.: Mylène Wagner-Bianchy, Isabelle Faber, Jean-Paul Fischer, Claude Malget



Bereit für den Einsatz

Er soll die Zeche zahlen für die wirtschaftliche Schieflage und deshalb soll auch kein Halt vor der Abschaffung sozialer Errungenschaften gemacht werden.

Anhand dieser Kundgebung haben die europäischen Gewerkschaften gezeigt, dass man Kräfte bündeln kann und muss, um gegen die frenetische Zerstörung jeglicher sozialen Dimension in Europa durch Technokraten zu

besonders bei Jugendlichen, in die Höhe schnellen lässt,

- gegen eine Aufweichung des Arbeitsrecht
- gegen die Einmischung der EU in nationales Kollektivvertragsrecht
- gegen die Verschärfung der sozialen Ungleichheiten.

- eine klare Strategie zum Aufschwung der europäischen Wirtschaft
- die Einführung einer Minimalsteuer für Unternehmen
- eine nachhaltige und dynamische Wirtschaftspolitik im Bereich der Industrien
- eine nachhaltige Investitionspolitik im öffentlichen Sektor.

gen Arbeitsbedingungen nennen? Gehört es etwa zum guten Ton einem Arbeiter mit Rausschmiss zu drohen, indem man ihm sagt, dass noch 10 andere in der Reihe stehen um seinen Platz zu bekommen?

Europa gehört den arbeitenden Menschen und nicht dem Kapital

Mylène WAGNER-BIANCHY



Rund 7500 Demonstranten waren dem Aufruf der Gewerkschaften gefolgt



v..l.n.r.: André Bertemes, Claude Malget, Nico Stoltz, Marc Blitgen, Alex Alegria



# WOHLBEFINDEN AM ARBEITSPLATZ – EINE UTOPIE ?

Über dieses Thema fand am 7. Juni eine von der Salariatskammer organisierte Konferenz statt, die von Jean-Michel Longneaux, Doktor der Philosophie und Professor an der Universität Notre-Dame von Namur animiert wurde.

Auch wenn die meisten Menschen beipflichten würden, dass die Arbeit eigentlich wenig über den Charakter eines Menschen aussagt, so ist es oft vor allem die Vorstellung davon, womit sich jemand tagelang beschäftigt, die uns ein inneres Bild von der Bildung, den Fähigkeiten, den Interessen und dem Status dieser Person vermittelt. Manchmal gibt uns der Beruf des anderen mehr noch als jede Äußerlichkeit eine Orientierungshilfe bei der Meinungsbildung. In der Tat beschäftigt uns die Arbeit ein Leben lang, aber selten ist alles perfekt und vieles läuft doch nach Routine. Wer auf Dauer in seiner Arbeit aufgehen möchte und in ihrer Erfüllung sucht muss einsehen, dass die anfängliche Begeisterung schnell in Langeweile oder Frustration umschlagen kann.

Viele Menschen definieren sich hauptsächlich über ihre Arbeit und den

Erfolg, den sie hierbei verbuchen können. Sie suchen Selbstverwirklichung und die Entfaltung ihrer Persönlichkeit fast ausschließlich am Arbeitsplatz. Sie haben ihre Karriere genau im Fokus.

Arbeit kann neben dem Verdienst sehr viel bedeuten: Einfluss, Anerkennung, aber auch Kreativität, Sozialkontakte und geregelte Strukturen. In der Arbeit Erfolg haben, bedeutet sein Leben sinnvoll zu verbringen. Aber man sollte nie aus den Augen verlieren, dass es auch ein Leben außerhalb der Arbeit gibt. Der Beruf und die Arbeitszeit nehmen einen Großteil unseres Lebens ein, wobei wir aber das Privatleben wenn möglich nicht aus den Augen verlieren sollten. Die Arbeit sollte keinesfalls zum Wichtigsten im Leben werden.

Genau wie im Privatleben, wo es Momente von Glück aber auch von Trauer gibt, ist auch am Arbeitsplatz die Realität nur allzu präsent. Es gibt Stress, Gefahr und Misserfolg. Zudem leben wir in einem wirtschaftlichen Umfeld in welchem Rentabilität die Hauptrolle spielt und menschenwürdige Arbeitsplätze nur allzu oft dem Konkurrenzkampf und der Gewinnsteigerung geopfert werden. Der Arbeiter

ist ein Kostenfaktor und muss rentabel sein. Der Respekt, welcher dem einzelnen Arbeitnehmer entgegengebracht werden sollte kommt abhanden. Viele Werte werden der Wirtschaft geopfert.

Das Wohlbefinden am Arbeitsplatz geht trotz Anstrengungen verschiedener Arbeitgeber das Arbeitsumfeld zu verbessern immer öfters verloren. Den Arbeitnehmern wird die Anerkennung der von ihnen geleisteten Arbeit verweigert, was wiederum Stress und Frustration nach sich zieht. Die Arbeitswelt sollte auch nicht seitens der Firmen auf Prozeduren reduziert werden.

Das Risiko dieser Entwicklung ist das Leiden am Arbeitsplatz. Da aber engagierte und motivierte Mitarbeiter zum Kapital eines konkurrenzfähigen Betriebes gehören, sollte jeder Arbeitgeber sich bewusst sein, wie wichtig das Wohlbefinden am Arbeitsplatz ist. Alle Anstrengungen, die unternommen werden um Verbesserungen herbei zu führen, werden sich auch finanziell auszahlen.

Andererseits geht jeder einzelne Arbeitnehmer aber auch mit gewissen Erwartungen und Hoffnungen in den von ihm gewählten Beruf hinein.

Wie schon gesagt erhoffen wir uns unter anderem Glück, Anerkennung und Selbstverwirklichung. Es sei die Frage gestellt, ob diese Erwartungen nicht eventuell zu hoch gesteckt sind. Verlangen wir Arbeitnehmer etwa das Unmögliche? Müssen oder sollten wir unsere Einstellung überdenken? Kann eine andere Denkweise dazu beitragen, dass wir in unserem Beruf zufriedener und glücklicher sind?

Mit Sicherheit trifft dies bis zu einem gewissen Masse zu. Das Wohlbefinden hängt auch von unseren Wünschen ab. Man muss die Realität, das heißt die Unsicherheit in der Arbeitswelt bis zu einem gewissen Grad akzeptieren lernen, so wie man auch akzeptieren muss, dass das Leben an sich nicht immer gerecht ist.

Trotzdem ist die Botschaft, dass jeder Arbeitgeber mit den richtigen Maßnahmen sehr viel zum Wohlbefinden seiner Arbeitnehmer beitragen kann. Er kann seine Arbeitnehmer nicht in Watte einpacken, aber er hat die soziale Verantwortung sich um ihr Wohlbefinden zu kümmern.

**V. WEIS**

## Generalversammlung der CFL

# BREAK-EVEN IN SICHT

Kürzlich stellte die Obrigkeit der CFL während einer Pressekonferenz die Kennzahlen der CFL-Gruppe für das abgeschlossene Jahr 2009 vor. Auch wenn die Wirtschaftskrise nicht spurlos an der CFL-Gruppe vorbeigegangen ist, so kann man im Vergleich zu anderen Unternehmen aber eine gewisse atypische Situation feststellen.

So transportierte die CFL im Reise- und Frachtverkehr im vergangenen Jahr 17,8 Millionen Kunden. Besonders positiv in Zeiten wo die Arbeitslosenquote sich auf einem doch recht hohen Niveau befindet, ist die Tatsache, dass die CFL ihren Personalbestand auf 3768 Ein-

heiten aufgestockt. Rechnet man die Angestellten ab, welche die Abgänge im Unternehmen ersetzen, verzeichnet die CFL ein Plus von 122 Einheiten. Es sei angemerkt, dass die CFL-Gruppe auch noch in den kommenden Jahren massiv einstellen wird.

Besonders erfreut zeigt man sich über die kontinuierliche Investitionspolitik und dies sowohl in Zug- und Busmaterial als auch in den Infrastrukturbereich. Hervorstreichen sind hier die Arbeiten auf der Strecke zwischen Luxemburg und Pétange, sowie die Renovierung des Bahnhof Luxemburg.

Viele erinnern sich noch an die Spekulationen über die Einstellung des Frachtverkehrs bei den CFL. Viele standen der Gründung der CFLcargo mehr als skeptisch gegenüber. Doch fünf Jahre nach der Gründung von CFLcargo kann man zweifellos behaupten, dass diese Entscheidung zu einer Jointventure zwischen CFL und Arcelor/Mittal eine richtige Entscheidung war. Trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes ist es der CFLcargo gelungen weiter zu expandieren. Das Netto-Defizit der CFLcargo ist auf 4,61 Mio € geschmolzen und man erhofft sich, dass das Jahr 2010 das Jahr des „Break-

Even“ im Frachtbereich sein wird und diese Sparte dann auch anschließend schwarze Zahlen schreiben wird.

Des Weiteren erklärte die CFL-Direktion, dass die Tochtergesellschaft CFLMultimodal ihren Umsatz um rund 28,5 % steigern konnte und in den kommenden Jahren seine Infrastrukturen und Aktivitäten ausbauen wird.

Die CFL-Gruppe konnte somit summarisch das Jahr 2009 mit einem Nettogewinn von 6,9 Mio€ abschließen.

**MWB**

# PENSIONIERTENKOMMISSION VOM 09. JUNI 2011

Am Donnerstag, den 09. Juni tagte die Pensioniertenkommission. Eingangs der Sitzung bedankte sich der Kommissionsleiter für die rege Teilnahme der Pensionierten an der Schlussprozession, Dank dem sich auch SYPROLUX-Präsident Camille Bocker anschloss. Auf der Tagesordnung der Sitzung stand die Organisation der weiteren Aktivitäten für die kommenden Monate.

Die nächste Versammlung der Kommission findet am Donnerstag, den 30. Juni ganztägig statt. Verbunden mit der Versammlung ist die Besichtigung des „Centre Multimodal“ im Bahnhof Bettemburg.

Der Herbstausflug der Pensionierten und Witwen findet am Donnerstag, den 29. September statt. Ausflugsziel ist die Stadt Metz. Nach einer zweistündigen geführten Besichtigung der Stadt (mit dem Bus) bleibt nach dem Mittagessen noch genügend Zeit zu einem Bummel durch die Fußgängerzone oder zur Besichtigung der Kathedrale.

Die Generalversammlung der Pensionierten und Witwen findet am Donnerstag, 10. November im Blindenheim in Berschbach (Mersch) statt. Die Abgeordnete und Notarin Mme Christine Doerner referiert zu folgendem interessanten Thema: Mein Partner(in) stirbt.

Familienerbrecht, Auflösung der Erbschaft.

Anschließend informierte SYPROLUX-Präsident Camille Bocker die Anwesenden über die aktuelle Lage bei den CFL. Zurzeit beschäftigt die Neufassung des 1. Eisenbahnpakets die Eisenbahnen und die Gewerkschaften. Dieses sogenannte „RECAST“ sieht weitere Liberalisierungen bei den Eisenbahnen vor und die italienische Berichterstatteurin schlägt eine komplette rechtliche und organisatorische Trennung von Infrastruktur und Betrieb vor. Auch plane die Kommission die Einführung eines „Minimaldienstes“ bei Streiks. Die Gewerkschaften müssen

sich dagegen wehren, sehen sie doch hier eine Aushöhlung des Streikrechts.

Desweiteren informiert Camille Bocker über die Zusammenkunft mit der Ministerin Octavie Modert betreffend die laufenden Gehälterverhandlungen. Die neuen Werkstätten (Centre de Remise et de Maintenance – CRM) auf Howald sollen bis 2014 fertiggestellt sein und dann die alten Werkstätten in Bonneweg ersetzen. Auch sei geplant bis zum Jahr 2020 eine neue Eisenbahnlinie Luxemburg – Bettemburg zu bauen, da die bestehende total ausgelastet sei. Außerdem soll Bettemburg dann ein neues Stellwerk erhalten.

**F. KOHNEN**



# JOURNÉE MONDIALE DE LA SÉCURITÉ AUX PN IN SCHIFFLINGEN



Wegen der vielbefahrenen CFL-Strecke Luxemburg-Esch-Péttingen bleibt dieser Schifflinger PN 91 oft geschlossen, und zieht tagtäglich den Unmut der Straßenbenutzer auf sich. Foto: Armand Schilling.

Am vergangenen 9. Juni gedachten die CFL und die Gemeinde Schifflingen der diesjährigen „Journée mondiale de la sécurité aux passages à niveau“. An sich ist ein Bahnübergang ein einfaches Mittel für die Strassenbenutzer um die Gleise sicher zu überqueren. Aber etwa 30% der Verluste an Menschen auf den Eisenbahnnetzen ereignen sich an oder auf den Bahnübergängen. Die allgemeine Volksmeinung glaubt dass die folgenschweren Unfälle ausschliesslich nur ein Eisenbahnproblem sind. In Wirklichkeit gibt es ausser der Abschaffung aller ebenen Bahnübergänge bloss eine wirksame Methode die Zahl der Unglücke zu verringern, nämlich die Menschen durch Aufklärung über die denkbaren Gefahren aufmerksam zu machen wenn sie die einfachsten Strassenverkehrsregeln nicht befolgen. Gemäss Art. 18 der Konvention der Wiener Transportdivision CEE-ONU hat die Eisenbahn absolute Priorität an den Bahnübergängen, und sowohl die Autofahrer, die Radfahrer als auch die Fussgänger müssen unbedingt die Signalisation bei der Überquerung der Gleise beachten. Da jedoch die Verlustziffern nur 2%

der Gesamtsumme an Menschenopfern auf der Strasse ausmachen, rückt dieses Problem nicht so in den Vordergrund. Nichtsdestotrotz ist es wichtig auf die Problematik der Risiken hinzuweisen und alle Benutzer von Bahnübergängen zu sensibilisieren um fatale Folgen für sich und Unannehmlichkeiten für andere zu vermeiden. Aufbauend auch die erfolgreichen Kampagnen von 2009 und 2010 war im Rahmen von ILCAD 2011 der 9. Juni 2011 für Aktionen vorgesehen worden. Gemeinsam mit einer kleinen, aber steigenden Zahl von Strassenverkehrsorganismen hat die Eisenbahngemeinschaft und die Europäische Kommission zusammen mit der UNECE (United Nations Economic Commission for Europe) die ILCAD-Kampagne gestartet um den Strassenbenutzern durch steigendes Bewusstsein die auf ebenen Bahnübergängen lauenden Gefahren ins Gedächtnis zu rufen. ILCAD (International Level Crossing Awareness Day) eine eigens hierfür ins Leben gerufene Einrichtung an der 2011 sowohl mehr als 40 europäische und außereuropäische Länder, europäische und internationale Eisenbahnorganisationen wie

UIC, CER, EIM, aber auch der ETSC (Conseil européen pour la sécurité des transports) ELCF (Forum européen des passages à niveau), die ERA (Agence ferroviaire européenne) usw. teilnahmen, zeigt dass sowohl Strassen- und Eisenbahnorganismen, als auch Ordnungskräfte, Organisationen ohne Gewinnzweck usw., welche mitmachen ihren Teil der Verantwortung für die Lösung des Problems leisten wollen.

Der Ablauf eines der Events der diesjährigen Sensibilisierungskampagne in Luxemburg fand in Schifflingen in unmittelbarer Nähe der Haltestelle und des Bahnübergangs 91 statt. Vor Ort waren seitens der CFL die Herren Jeannot Waringo – CFL Verwaltungsratspräsident, und CFL-Generaldirektor Alex Kremer. Die Gemeinde Schifflingen war vertreten durch Bürgermeister Roland Schreiner und verschiedene Behördenrepräsentanten. Dabei waren ebenfalls die beiden Eisenbahngewerkschaften SYPROLUX und Landesverband. Stellvertretend für den SYPROLUX, ihr Präsident Camille Bocker und Mylène Wagner-Bianchy. In seiner Eingangsansprache erinnerte CFL-Generaldirektor Kremer an die

Gefahren welche an den Bahnübergängen auf die Automobilisten, Radfahrer und Fussgänger lauern wenn die Bestimmungen des Code de la Route (z.B. Überquerung bei Rotlicht) missachtet werden. Desweiteren wies er auf die diesjährige Sensibilisierungskampagne der CFL hin indem etwa 130.000 Faltblätter „Ne jouez pas avec les feux“ unter anderem an Automobilisten, Tankstellen, aber auch an bahnnahe Lyzeen verteilt wurden um die Jugendlichen zu sensibilisieren. Auch werden die CFL weiterhin bestrebt sein nach und nach die derzeit noch 138 bestehenden Bahnübergänge auf ihrem Netz abzuschaffen. So wurden z.B. im vergangenen Jahr 4 Bahnübergänge beseitigt und durch adäquate Massnahmen wie der Bau von Brücken und Unterführungen ersetzt. Bürgermeister Roland Schreiner seinerseits bedankte sich bei den CFL für die Auswahl des Ortes Schifflingen für die Austragung des Sensibilisierungsereignisses. Er wies besonders auf die zahlreichen verkehrstechnischen Probleme und Unannehmlichkeiten hin, welche die 3 bestehenden Schifflinger Bahnübergänge tagtäglich in der Ortschaft verursachen. Zwischen 7 Uhr morgens und 20 Uhr abends können regelmässig mehr als 5000 Autobenutzer der Schifflinger Bahnübergänge registriert werden, Tendenz steigend. Das Problem kann nur in Gemeinschaft mit den CFL gelöst werden. Der finanzielle Beitrag der Gemeinde Schifflingen soll im Rahmen eines im Jahre 2005 vom Gemeinderat definitiv angenommenen Gesamtverkehrsprojektes (Kostenpunkt etwa 16 Mio EURO) geleistet werden.

Zum Abschluss überreichten CFL-Generaldirektor Alex Kremer und Frau Maggy Kirsch, Präsidentin des Schulkomitees der Nelly Stein Schule die Preise an die jugendlichen Gewinner des Malwettbewerbs zum Thema „Journée mondiale de la sécurité aux passages à niveau“.

**Armand SCHILLING**



Ansprache CFL-Generaldirektor Alex Kremer

## ENTREPRISE DE TOITURE

### WELTER JEANNOT

10, route d'Arlon  
L-9180 OBERFEULEN  
Email: weljea@pt.lu

GSM/ 621 148 941  
Tél/ 81 28 26  
Fax/ 26 81 01 32



# DAF VUN DER CFL AUTOMOTRICE AE2222 ZU DIPPECH



v.l.n.r.: Mylène Wagner-Bianchy, Camille Brocker, Georges Bach, Roger Negri, Alex Kremer, Armand Kariger, Jean-Marc Pelletan (Buergemeechter vun Landiras)

Um Samsdén Moien, den 11. Juni ass an enger feierlecher Zeremonie zu Schuller d'CFL Automotrice AE 2222 op den Numm "Commune de Dippach jumelée à Landiras" gedeefte ginn. Vill Prominenz haat sech dee Moien op deem neien Halte zu Schuller afonnt. An hieren jeelechen Ussprochen hun die Hären Claude Bosseler, Buergemeechter vun der Gemeng Dippech an Jean-Marc Pelletan, Buergemeechter vun Landiras die gudd Kontakter zweschen hieren Gemengen ennerstrach. Béd woren se houfrech desén symboleschen Akt kennen duerchzeféieren. Den Här Paschtouer François Felten huet dann och bei déier Gelegenheet e Gebied geschwat.

Den Generaldirekter vun der CFL Alex Kremer as an sénger Ried op die



Fotoën: Armand Schilling

vill Infrastrukturprojet'en agaangen, vun deenen e gudden Deel och op der Streck Lëtzebuerg-Péiteng duerchgefuert gin sin an nach gin. Des Weideren huet hien des flott Initiativ vun deene béiden Gemengen begréisst.

D'Automotrice gouv dunn also nët mat Wäiwaasser mee mat Schampës gedeefte. D'Fotografen soën dem Georges Bach villmols merci, well sie sin och nach eng Kéier matgedeeft gin! Duerno huet d'Gemeng Dippech op eng Réceptioun invitéiert, éier den Zuch weider op Clierf gefuer as, wou d'Leit aus de Gemengen Dippech an Landiras mat hieren Feierlechkeeten zu hierem Jumelage weidergefuert sin.

MWB

## Transport

L-1351 Luxembourg  
13, rue du Commerce  
Téléphone: 22 67 86-1  
CFL-Basa Nr. 1289  
Telefax: 22 67 09  
B.G.L. LU52 0030 0455 8529 0000  
B.C.E.E. LU07 0019 1000 0453 4000  
C.C.P. LU14 1111 0124 4630 0000

Impression et Expédition:  
saint-paul luxembourg.

Organe bimensuel officiel de la Fédération Chrétienne du Personnel des Transports affiliée à la Fédération Internationale des Organisations Syndicales du Personnel des Transports et à la Fédération des Syndicats des Transports dans l'Union Européenne.

La rédaction ne prend aucune responsabilité en ce qui concerne les manuscrits non commandés.

Les articles signés ne reflètent pas nécessairement l'opinion de la fédération.

### Tarif de Publicité

#### 1) Entrefilet

Prix par mm et par colonne: avec hauteur minimum de 15 mm et maximum de 30 mm.  
**0,35 €**

#### 1) Annonces

Prix par mm et par colonne: avec hauteur minimum de 60 mm.  
**0,11 €**

## Mitglied der A.P.P.L.



Association de la  
Presse Périodique  
Luxembourgeoise

### Der Punktwer-Index 719,84

Seit dem 1. Juli 2010 beträgt der Wert eines Punktes für das Kaderpersonal 16,7748 €. Die Haushaltszulage beträgt 8,1% bei einem Minimum von 25 Punkten (419,37 €) und einem Maximum von 29 Punkten (486,46 €). Für alle Elemente, die nicht pensionsberechtigt sind: 15,4329 €. Für die Pensionsempfänger ist die Basis ein Wert von 16,0282 €. Für den Hilfskader: 15,8841 €

## Der nächste „Transport“ erscheint am 15. Juli 2011

Redaktionsschluss  
ist der 08. Juli 2011

(Nach diesem  
Datum können keine  
Artikel mehr  
angenommen werden)



Pressemitteilung 20.06.2011

## ATOMKRAFT IN DER GROSSREGION UND IN EUROPA: INTERESSANTER AUSTAUSCH ZWISCHEN DER REGIERUNG UND DEM NATIONALEN AKTIONSKOMITEE GEGEN ATOMKRAFT

Auf Anfrage des „Nationalen Aktionskomitees gegen Atomkraft“ kam es kürzlich zu einer sehr aufschlussreichen Unterredung zwischen der luxemburgischen Regierung – vertreten durch die Minister Jeannot Krecké, Mars di Bartolomeo und Marco Schank - und den Mitgliedsorganisationen des Aktionskomitees\*. Als sehr nützlich erwies sich dabei die Präsenz zahlreicher Beamten, welche in den Ministerien und in der EU-Vertretung Luxemburgs die relevanten Dossiers betreuen.

Im Mittelpunkt der Gespräche standen die europäische Atom-Politik, die Stresstests für Atom-Reaktoren und die Zusammenarbeit mit den Nachbarregionen in diesem Kontext. Die Regierung habe entschieden, so war anlässlich der Unterredung zu erfahren, das Außenministerium mit der Koordination der luxemburgischen Positionen zu verschiedenen Aspekten der Atompolitik zu befassen. Viele Ministerien und Verwaltungen (Energie, Gesundheit, Umwelt, Nuklearsicherheit, Forschung, EU-Vertretung ...) sähen sich direkt oder indirekt mit Aspekten der Atompolitik befasst.

Schon in den 80er Jahren, während der Verhandlungen in punkto Cattenom, hatte das luxemburgische Außenministerium eine Koordinationsrolle inne. Die damaligen juristischen Expertisen würden zurzeit überprüft

und im Hinblick auf eine Laufzeitverlängerung für Cattenom, welche von EDF (Electricité de France) angestrebt wird, wo nötig aktualisiert.

Die luxemburgische Regierung sei entschlossen, einer Laufzeitverlängerung möglichst entgegenzuwirken und strebe eine enge Kooperation mit dem Saarland und mit Rheinland-Pfalz an, so die Regierungsvertreter.

Einen wichtigen Hebel um die europäische Energiepolitik weg vom Atom und hin zu den Erneuerbaren Energien zu bewegen sieht die luxemburgische Regierung in der europäischen Budgetpolitik.

So steht die Luxemburger Regierung einer Erhöhung des finanziellen EU-Anteils am ITER-Projekt (Forschungsprojekt zur Nuklearfusion) skeptisch gegenüber und möchte sich dafür einsetzen, dass in Zukunft auf europäischer Ebene mehr Geldmittel für die Forschung im Bereich der Erneuerbaren Energien zur Verfügung stehen. Einen wichtigen Partner sieht die Regierung im EU-Parlament, welches der Atomkraft mehrheitlich kritisch gegenüber stünde und ein Mitspracherecht in Sachen EU-Budget habe. Eine Reform des EURATOM-Vertrages dagegen sei nur mit Zustimmung aller 27 Mitgliedsstaaten durchzusetzen, hierfür sieht die luxemburgische Regierung im Moment keine Basis.

Was die auf EU-Ebene beschlossenen Stresstests anbelangt, so wolle die luxemburgische Regierung sowohl deutsche wie auch belgische Experten für Nuklearsicherheit als Berater engagieren. Diese Stresstests würden voraussichtlich eine neue Diskussion um die Sicherheit einzelner Atomkraftwerke entfachen. Sowohl die Abgeordnetenkammer als auch die Zivilgesellschaft würden in aller Transparenz über den Verlauf und die Resultate der Stresstests informiert, Luxemburg werde auf die nötigen Konsequenzen bestehen, bis hin zur Abschaltung von Reaktoren mit schlechtem Sicherheitsaudit.

Auf Nachfrage der anwesenden Bürgermeister informierte Minister di Bartolomeo das Aktionskomitee, dass die in die Jahre gekommenen Notfallpläne für nukleare Katastrophen aktualisiert würden. Die in den Kommunen gelagerten Jodpillen sind nicht mit einem Verfallsdatum versehen da sie quasi unendlich wirksam bleiben. Zur Sicherheit würden sie trotzdem in regelmäßigen Abständen geprüft.

Minister Krecké kündigte an, ab Oktober das 2008/2009 vorgelegte Weißbuch zur nationalen Energiestrategie mit allen Beteiligten zu diskutieren. Bis dahin würde sein Ministerium sich nochmals mit dieser Studie befassen und die Erstellung eines Synthesedokuments vorantreiben.